

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohndorf, Adlik, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendorfel, Ortmannsdorf, Müllsen St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllsen, Kubchnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das **Amtsgericht** und den **Stadttrat zu Lichtenstein**

Älteste Zeitung im

Amtsgerichtsbezirk

Nr. 292

Hauptausgaben
im Amtsgerichtsbezirk

62. Jahrgang
Sonntag, den 15. Dezember

Die Deutsche Zeitung
im Amtsgerichtsbezirk

1918.

Lichtenstein.

Verkaufsstelle Bürgerschule, Montag 8 bis 5 Uhr. Citabletten, Stärke-Erfah, Knochenbrühwürfel, Bulgarenpeise, Fettschokolade, Streichpaste 4.- M., Würze-Extrakte in Dosen u. Flaschen, Senf in Gläsern, Waschlösung 1/4 Std. 4.25 M., Kraftblut (Wach) Dose 2.80 M., Grieben-Brotlaufschr. 4.50 M., Sardinen, S. R. A. B. Abz. 9, Nr. 1523-1654.

Eierverkauf, Nr. 1-360, Abz. 13 der Eierkarte, Stück 55 Pf.
Rostoffverkauf, auf Wochenkarte Abschnitt 7 findet nur Montag 8-12, 3-5 Uhr in der üblichen Nummern- u. Reihenfolge statt. 1 Pfd. 10 Pf.
Umlauberfleisch, bei Fleischermeister Dieß.
Margarine, Sonnabend 1201-Exde, Abz. S, 1-1200 Abz. T, 100 Gr. = 45 Pf.

Lebensmittelverkauf

Montag, den 16. Dezember, vormittags 8 bis 12 Uhr.
Citabletten 1 Paletchen 15 Pf.
Stärke 1 Paletchen 25 Pf.
Waschpulver 1 Palet 30 Pf.
Donlonwürfel 10 Stk. 40 Pf.
Salatlente (Eiffert) 1/2 Stk. 55 Pf.
1 Stk. 1.10 M.
Qualitäts-Extrakt 1 Dose 4.30 M.,
Nährhefe 1/2 Pfund 90 Pf.
Knochenbrühkraft, Planter 1/8 Dose 85 Pf., 1/4 Dose 1.50 M., 1/2 Dose 2.80 M., 1 Dose 5 M.
Dänische Trockenbohnen 2-Pfd.-Dose 9.- M.
nachmittags von 2-4 Uhr: für Kinder im 1., 2. und 3. Lebensjahre - Familienkammern vorlegen! - Gerstenmehl, 1 Palet 38 Pf.,

für Schwangere, Wöchnerinnen und stillende Mütter - Milcharten vorlegen! Gerstenmehl, 1 Palet 50 Pf.

Möhrenverkauf.

Montag, den 16. Dezember, vorm. 8-11 Uhr. 1 Str. 7.50 M.
Ordnungsdienst und Arbeiterrat für Gallberg.

Verkauf von Holzschuhen in Gallberg.

Montag, den 16. Dezember, nachm. 2 bis 4 Uhr im Gemeindefaale für Schuhe: Paar M. 2,95,
Frauen " 3,90,
Männer " 6,45.

Die nach Muster bestellten Sparschuhe werden gleichzeitig abgegeben.
Ordnungsdienst für Kriegshilfe.

Stadtverordnetenwahl in Gallberg betreffend.

Die Bitte der wahlberechtigten Ortsbewohner liegt von Montag, den 16. Dezember ab eine Woche lang während d. d. l. gen. Beschlüssen im Einwohnermeldeamt zur Einsichtnahme aus. Während dieser Frist steht es jedem Stimmberechtigten frei, gegen die Wahlliste Einspruch zu erheben. Stimmberechtigt sind alle Gemeindeglieder ohne Unterschied des Geschlechts, welche
a. Deutsche sind,
b. am Tage des Abschlusses der Wahlliste das 20. Lebensjahr vollendet haben und
c. am Tage des Abschlusses der Wahlliste in Gallberg ihren ständigen Wohnsitz haben.
Personen des Soldatenstandes sind ebenfalls wahlberechtigt.

Der Wahlkommissar.

Prachtel,
Bürgermeister.

Kurze wichtige Nachrichten.

* Gegen die Bildung einer Sonderrepublik Rheinland-Westfalen machen sich in Westfalen immer mehr Stimmen geltend.
* Graf Czernin hat die mit Spannung erwartete Rede gehalten, in der er darlegt, daß Österreichs Abhängigkeit von Deutschland im Ernährungsweesen und in der finanziellen Lage begründet war. Die Schuld sei während des Krieges auch über vier Milliarden angewachsen. Einen breiten Raum der Ausführungen gipfelt in den Vorwurf, die deutschen Militärs, besonders Ludendorff, hätten stets einen Frieden mit Opfern verhindert. - Alle deutsche Friedensbestrebungen aber blieben, wie fast bekannt, vom Gegner unbeachtet.
* Präsident Fehrenbach beabsichtigt, den Reichstag einzuberufen; er wird von den Volksbeauftragten befehligt, daß er die Verantwortung für alle Folgen dieses Schrittes zu tragen habe.
* In Italien macht die revolutionäre Bewegung große Fortschritte.
* Eisner soll Liebknecht besucht haben, um ihn zur Vernunft zu bringen. Nach einer Schweizer Meldung habe Eisner beim Abschied gesagt: „Ihr schlagt Deutschland in Stücke, wenn Ihre Pläne gelingen! Liebknecht antwortete: „Desto besser!“ - Wohin Liebknecht gehört, wissen alle besonnenen Leute, die Regierung hat ihn leider noch nicht unschädlich gemacht.
* In politischen Kreisen der Reichshauptstadt besteht, wie das „L. T.“ berichtet, kein Zweifel, daß die bisherigen Unruhebewegungen in Berlin nur das Vorpiel für die bevorstehenden großen Entscheidungssaktionen Liebknechts und der Kommunisten sind.
* Auch Karlsbad wurde von den Tschechen befreit.
* Wie aus München berichtet wird, hat Ministerpräsident Eisner am 10. d. M. mehrere Vertreter der Entente in seinem Amtsbureau empfangen. Es geht das Gerücht um, daß er mit ihnen Separatabmachungen besprochen habe.
* Wilson, der gestern in Breslau eintraf, hofft, daß der Friede vor Ende März unterzeichnet sein wird.
* In der Dittze soll die englische Blockade erleichtert werden.
* Der Entwurf der neuen Reichsverfassung ist fertiggestellt. Es scheint, daß die Wahl zur Na-

tionalversammlung zu einem früheren Termine, als dem 16. Februar durchgedrückt werden soll.
* Das preussische Staatsministerium hat gestern beschloffen, die Wahlen für den Sonntag nach den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung auszuschieben.
* Je näher der Kongress für den Präliminarfrieden heranrückt, um so nachdrücklicher wird in einer wachsenden Zahl von französischen Blättern der Rhein als natürliche Grenze Deutschlands bezeichnet.

Der Waffenstillstand verlängert!

Deutschlands Versorgung m. Lebensmitteln.
Trier, 13. Dez. Der Waffenstillstandsvertrag wurde heute vormittags um 11 1/2 Uhr im Salonwagen des Marschall Joch in Trier verlängert. Der Wortlaut des Abkommens ist wie folgt:
Die Unterzeichneten, versehen mit den Vollmachten, kraft deren sie den Waffenstillstandsvertrag vom 11. November 1918 unterzeichnet haben, haben folgendes Zusatzabkommen abgeschlossen:
1. Die Dauer des am 11. November 1918 abgeschlossenen Waffenstillstandes ist um einen Monat verlängert worden bis zum 17. Januar 1919 5 Uhr vormittags. Diese Zustimmung der alliierten Regierungen ist bis zum Abschluß des Präliminarfriedens ausgedehnt werden.
2. Die Ausführung der Bedingungen des Abkommens vom 11. November, soweit dieselben derzeit noch unvollständig verwirklicht sind, wird fortgesetzt und in der Zeit der Verlängerung des Waffenstillstandes zu den von der internationalen Waffenstillstandskommission festgesetzten Vorschriften nach den Weisungen des Oberkommandos der Alliierten zum Abschluß geführt.
3. Folgende Bedingungen werden dem Abkommen vom 11. November 1918 hinzugefügt: Das Oberkommando der Alliierten behält sich vor, von jetzt an, wenn es diese für angezeigt erachtet, und um sich neue Sicherheiten zu verschaffen, die neutrale Zone auf dem rechten Rheinufer nördlich des Kölner Brückenkopfes zu besetzen. Diese Besetzung wird von dem Oberkommando der Alliierten 6 Tage vorher angezeigt werden.
Trier, 13. Dezember 1918.
(gez.) J. Joch, A. K. Womina, Admiral.
(gez.) Erzberger, A. Oberndorff, v. Winterfeldt, Banzelov.

Die Klausel, welche die Verlängerung des Vertrages bis zum Abschluß des Präliminarfriedens, sowie die vorherige Anzeige vor Befehung der neutralen Zone vom Kölner Brückenkopf bis zur holländischen Grenze wird auf Vorschlag des Staatssekretärs Erzberger in das Abkommen aufgenommen.
Zu Beginn der Sitzung leitete Marschall Joch im Namen des amerikanischen Lebensmittelkontrollenrs Hoover mit, daß die in Deutschland liegenden 2,5 Millionen Tonnen Schiffsraum unter Kontrolle der Alliierten zur Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln zur Verfügung gestellt werden müssen.

Verchiebung der Friedenskonferenz?

Der „Lokal-Anz.“ meldet aus Lugano: Nach den Informationen der italienischen Presse brachte Clemenceau auf der Londoner Beratung den Antrag ein, den Beginn der Friedenskonferenz zu verchieben, um Deutschland Zeit zur Einberufung der Nationalversammlung zu lassen. Der Beginn der Konferenz ist nicht vor Neujahr zu erwarten.

Gegen die Arbeitslosigkeit.

Das Reichsamt für Demobilisation hat eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, von denen eine Abnahme der großstädtischen Arbeitslosigkeit erwartet werden kann. U. a. wird die notwendige Herausziehung der Arbeiterinnen aus den Fabrikbetrieben angeordnet. Die Arbeiterinnen sollen auf dem Lande und in Kleinstädten untergebracht werden. Auch sonst sind Maßnahmen eingeleitet, um die Verteilung der in den Großstädten zusammengeballten Massen der Arbeitslosen auf das Land herbeizuführen. Schließlich sind Schritte unternommen worden, um die sofortige Entlassung aller Vergewaltigten aus dem Seereserve herbeizuführen. Man hofft, auf diese Weise dem immer schärfer werdenden Kohlenmangel beseitigen zu können.

Eine neue Verletzung der Waffenstillstandsbedingungen.

Österreichische Wehrpflichtige werden in französische Konzentrationslager verschleppt.
Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Kolmar i. F. vom 10., daß alle Offiziere, die während des Krieges im deutschen Heere gedient haben, bis zum 15. Dezember im Besitze einer besondern blauen Le-

Altimationskarte sein müssen, die sie neben dem Besitz des weißen Verkehrescheines zum Aufenthalt an ihren Wohnorten berechtigt. Diese Vergünstigung kann nach der Verordnung aber nur den „echten“ Elässern gewährt werden. Die wehrpflichtigen Eingewanderten, auch die naturalisierten, sowie deren Söhne werden nach der Sammelstelle Dornach-Mühlhausen und von da nach Konzentrationslagern in Frankreich gebracht, wo sie bei den Aufräumungsarbeiten Verwendung finden sollen. Weiter haben die Franzosen schärfste Zensur für die Zeitung und die Briefschaften eingeführt, ebenso die Sperrung einer Ortschaft zur andern.

Dieser Fall ist denn doch das Stärkste, was sich das französische Volk, das ohne die Hilfe seiner Bundesgenossen am Boden läge, gegenüber Deutschland herauszunehmen wagt. Die Verhinderung von Zivilpersonen — denn um diese handelt es sich — gibt schon im Kriege als Völkerverbrechen, und die Franzosen haben sich über Exekutionen, die von den Deutschen während der Kampfhandlungen aus militärischen Gründen im besetzten Gebiet vorgenommen wurden, nicht genug entrichten können. Hier aber werden friedliche Bürger, nur um einen Gegenstand zwischen ihnen und den „echten“ Elässern zu schaffen, ohne jede militärische Notwendigkeit, verhaftet. Und das geschieht durch ein Volk, das uns beibringen will, wie man das Völkerrecht achtet!

Aus Nah und Fern

Lichtenstein, den 14. Dezember 1918

— Versammlungen. Die Nationalversammlung steht bevor, Wahlen zur Stadtvertretung ebenfalls Frauenwahlrecht, Friedensschluß, Wirtschaftsaufbau, Kirchentrennung, Demokratie — es schwirrt nur so in den Köpfen. Darum müssen jetzt Versammlungen sein, vor allem für die Frauen! Es ist dankenswert, daß der Frauenverein damit vorausgeht. Sicher wird die heute von ihm angekündigte Versammlung sich allgemeine Beachtung unter den Frauen Lichtensteins erfreuen.

— Weihnachtszauberklang füllt die Räume der Kammerlichtspiele heute und morgen und alle Besucher werden mit ergriffen, Herr Lässig hat es sich angelegen sein lassen, die Vorführung des Filmes „Heimgekehrt“ oder „Weihnachtsklänge“ so auszustatten, daß er erhebende Stunden vermittelt. Dazu kommt noch ein schönes Beiprogramm.

— Thonfelds Lichtspieltheater bringt heute und morgen als Hauptfilm das 4aktige Drama „Die Erlösung des Raimundes, der von packender Wirkung ist, dazu kommt ein köstliches Lustspiel.

— Der Bezirksausschuß nahm in seiner Sitzung vom 12. Dezember Kenntnis von zwei Verordnungen des Landeslebensmittelamts, wonach 1. Sonderverteilung in Mehl zu Weihnachten ausgeschlossen und 2. eine erhöhte Zuckerzuteilung bis auf weiteres nicht zu erwarten ist.

— Die allgemeine Demokratische Partei für Sachsen erläßt im Anzeigenteil vorliegender Nummer einen Aufruf zum Beitritt, den wir der Beachtung empfehlen.

Hohndorf. (Im Edison-Salon) wird morgen das ergreifende Drama „Der Geier von St. Veit“ die Besucher außerordentlich fesseln und ihnen zugleich prächtige Naturbilder aus dem bayrischen Bergen vorzaubern. Außerdem werden noch zwei reizende Lustspiele vorgeführt.

Ortmannsdorf. (Gänsebstahl) In der Nacht zum 11. Dezember stahlen Diebe im Gehöft des Gutsbesizers Paul Seidel 5 große Gänse im Werte von 400 Mark.

Döbeln. (Tödlich verunglückt) ist in Berlin kurz nach der Rückkehr aus dem Felde der Geschäftsführer Petrasch von hier.

Meißen. (Unglaubliche Zustände) sind in unserer Garnison aufgedeckt worden. Beim Ers.-Batt. des Landw.-Inf.-Regt 101 wurde eine Zentralverkaufsstelle unterhalten, die den Angehörigen des Bataillons Waren zu Vorzugspreisen verschaffen sollte. Die Leitung dieser Zentralverkaufsstelle lag in der Händen des Bizfeldwebels R. Er hat seine Vertrauensstellung dazu benutzt, einen recht schwunghaften Schleichhandel zu betreiben, wobei er in den Zahlmeister-Stellvertreter Sch. einen eifrigen Gehilfen fand. Beide führten in Meißen ein sehr üppiges Leben. Als Verkaufsartikel wurden insbesondere roher und gebrannter Kaffee, Kunsthonig, Eier, Trockengemüse, Gewürz, Zucker, Rosinen, Kakao, Tee, Fischwaren und Marmelade geführt

welche Waren an einzelne Abnehmer in so großen Mengen abgegeben wurden, daß diese die Waren wieder weiter im Tauschhandel oder auf dem Wege des Schleichhandels absetzen konnten. So weist z. B. das Konto des Hauptmanns F. in kurzer Zeit ganz gewaltige Posten auf. Ähnliche Aufkäufe haben Leutnant L. und besonders die beiden schon erwähnten Beamten bewirkt. Außer diesem „Handel“ mit Nahrungsmitteln ist ferner ein großer Umsatz in Zigaretten erzielt worden, die hauptsächlich für 5, 4, 3 und Zweihalb Pfennig das Stück in großen Posten von Leuten mit Charge geraucht wurden, während Soldaten 10—15 Pfg. anlegen mußten.

Blauen. i B. (Ein schweres Eisenbahnunglück) ereignete sich am Freitag früh auf der Strecke Hof—Leipzig in der Nähe von Syrau. Bei einem Militärzug von 40 Wagen, der mit zwei Lokomotiven etwa 600 Mann von der 11. Armee, insbesondere der 6. Reserve-Division, in die Heimat Brandenburg und Allenstein bringen sollte, riß an zwei Stellen die Kuppelung. 7 Wagen wurden völlig zertrümmert bezw. in- und übereinander geschoben. Leider sind auch eine Anzahl Menschenleben zu beklagen. Bis mittags 1 Uhr waren 8 Tote, darunter 2 Offizier, geborgen. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 9, die der Leichtverletzten 17. Die Mannschaften eines Wagens hatten sich noch rechtzeitig durch Abpringen retten können. Rettungsmannschaften des hiesigen Infanterie-Regiments 134 gingen sofort nach der Unfallstelle ab. Die Verletzten wurden nach Blauen übergeführt. Die Mannschaften kamen aus Makebonien und waren in Szolnok, 120 Kilometer von Budapest entfernt, verladen worden.

Kiesla. (Die Verhaftung eines Beamten des Proviantamtes) ist hier erfolgt; ein zweiter Beamter der Leitung des Proviantamtes, sowie ein Vorarbeiter wurden ebenfalls in Haft genommen. Ganze Warenlager rationierter Lebensmittel aus Beständen des Proviantamtes Kiesla wurden vorgefunden. Nun finden sich die Bezugsquellen der sog. „Auslandsware“.

Zwickau. (400 Mark Belohnung) zahlt die Sa. R. Engel (Wilhelmstraße) demjenigen, der ihr zur Wiedererlangung von Stunks- und Edelmarde-Garnituren verhilft, die am 19. Nov. nachts aus dem Schaufenster gestohlen wurden.

Bankhaus Bayer & Heinze,

Lichtenstein-Callenberg,

Badergasse 6

Hauptgeschäft Chemnitz Schwöbertstraße Bargatzd

Stahlkammer

unter Mitverschluss der Mieter.

Kleins Fächer 3 — Mk. jährlich.

Wer ist wahlberechtigt, wer wählbar nach dem neuen Wahlrecht?

(Aktives und passives Wahlrecht.)

Wahlberechtigt ist jede männliche und weibliche Person, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet hat. Bleibt es bei dem 16. Februar als Wahltermin, so sind also alle, die vor dem 17. Februar 1899 geboren sind wahlberechtigt. Wird, wie so dringend erwünscht, für die Nationalwahlen noch ein früherer Termin bestimmt, so sind Minderjährige und Mädchen, die zwar vor dem 17. Februar 1899, jedoch erst den Tag nach dem neu angefügten Wahltermin oder später geboren sind, noch nicht wahlmündig.

Derjenige § 2 der amtlichen Wahlordnung, der diese Zeitbestimmung festsetzt, legt die Bestimmung bei: Wähler und Wählerinnen müssen Deutsche sein. Ausgeschlossen vom Wahlrecht bleiben also alle Staatsfremden im Lande. Ein Ausländer kann die deutsche Staatsangehörigkeit nur auf Antrag vor Gericht, durch sogenannte Nationalisierung erlangen und mit ihr das Wahlrecht.

Sehr wichtig erscheint, daß fortan der Soldat, auch der aktive Soldat, den früheren Bestimmungen strikt entgegen, wahlberechtigt ist. Daraus darf sich Wähler nicht entmündigt sein, sei es endgültig oder

nur vorläufig, und er darf die bürgerlichen Ehrenrechte, zu denen eben auch das Wahlrecht gehört, nicht durch Gerichtsbeschluß verloren haben. Dagegen ist ein anderweitiges früheres Wahlhindernis in Wegfall gekommen: Es darf fortan auch der wählen, über dessen Vermögen während der Wahlzeit ein Konkursverfahren schwebt. — Wer darf außerdem nicht wählen? Eine praktische Erfahrung, die bei den nächsten Wahlen sehr leicht massenhaft gemacht werden dürfte, lautet, ohne daß in der amtlichen Wahlordnung des weiteren der Umstand hervorzuheben wäre, der uns selbstverständlich erscheint: Derjenige darf nicht wählen, der nicht in den Wählerlisten steht. Da gehört es denn zu jedermanns Wahlpflicht, daß Wähler und Wählerin in die Listen rechtzeitig Einblick nehmen und dort, wo es nottut, Ergänzung oder Berichtigung der Wählerliste beantragen. Eine Berichtigung erst am Wahltag ist dagegen selbstverständlich völlig ausgeschlossen. Dann ist zu klären, und wer trotzdem gar zu gern wählen möchte, aber es nicht darf, weil er nicht in der Wählerliste steht, hat die Schuld sich selbst zuzuschreiben.

Wer ist wählbar? Wählbar ist jeder, der wahlberechtigt ist, so daß der sogenannte „Parlamentar-Benjamin“, d. h. der oder die Jüngste der Nationalversammlung unter Umständen erst zwanzig Jahre zählen kann. Denn, wohlverstanden: Frauen besitzen fortan nicht nur das aktive, sondern auch das passive Wahlrecht, sie dürfen wählen, aber auch sich wählen lassen, und dann als Siegerinnen in unsere Reichs-, Staats- und Gemeindevetretungen eintreten.

Zimmerlin fand für die Bewerber und Bewerberinnen um ein Mandat für die Nationalversammlung zwei Bedingungen gestellt: der Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit seit mindestens einem Jahr, und damit, wovon später noch des weiteren die Rede sein wird, die Aufnahme ihrer Namen in einen der parlamentarischen Wahlvorschläge für den betreffenden Wahlkreis.

Gerichtszeitung.

Dresden. (Ein aufsehenerregender Prozeß) spielt sich vor dem Dresdner Landgericht ab. Angeklagt sind die Geschäftsführer der Einkaufsgesellschaft „Ditschen“ Indrek und Zimmermann, sowie der Geschäftsführer der Präferenzfabrik, Lampe, und einige andere wegen Kriegswuchers, übermäßiger Preissteigerung, Untreue, Bestechung u. m. Der mehrfach vorbestrafte Lampe hat minderwertiges Öbergemüse unter Ueberschreitung der Höchstpreise an die Einkaufsgesellschaft verkauft und sich in grober Weise bereichert. Man rechnet ihm übermäßige Gewinne von mehr als einer halben Million Mark nach. Er bestach Beamte der Berliner Kriegsstelle, die für hohe Schweigegelder die minderwertige Ware empfahlen. Auch Indrek und Zimmermann nahmen Schweigegelder und übernahmen die minderwertige Ware. Außerdem überließ Lampe inländisches Öbergemüse, der es dann als ausländisches mit hohem Gewinn wieder an die Einkaufsgesellschaft Ditschen verkaufte. Die Dauer der Verhandlung ist auf zehn Tage berechnet.

Sparkasse Hohndorf.

Einlagezinsfuß 3% bei täglicher Verzinsung.

Kassend-Konto Leipzig 21489.

Geschäftszeit: 8—1, 3—5 Uhr, Sonnabends 8—2 Uhr.

Kirchennachrichten.

Nödlitz.

3. Advent (15. Dez.) vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Hohndorf.

Sonntag, den 15. Dezember vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 5 Uhr Beichte und hlg. Abendmahl, abends 8 Uhr Jugenbund.

Montag, den 16. Dezember abends 8 Uhr Frauenverein in Walthers Café.

Dienstag, den 17. Dezember abend 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde.

Ältestes Bankgeschäft am Platze Markt 8.

Sarfert & Co., Werdau

Ältestes Bankgeschäft am Platze Markt 8.

Zweigniederlassung:

Lichtenstein-Callenberg

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, Dresden, empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe von Pfand- und Creditbriefen ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc. Vermietung von Stahlkammern unter eigenem Verschluss der Mieter in feuer- und diebessicheren Stahlkammern.

Kostenlose Einlösung von Coupons und gelösten Stücken.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, den 14. Dezember 1918

*** — Eine bedauerliche Feststellung.** In einer Rundgebung des Vollzugsrates des Groß-Berliner A. u. S.-Rates mußte mitgeteilt werden, daß durch Eingriffe und Beschlagnahme Unberufener, durch Plünderung und unberechtigten Verkauf in den ersten Tagen nach der Revolution nur einen Bruchteil der Truppen der zugesagte Entlassungsanzug ausgehändigt werden kann. Eine derartige Feststellung schadet der Sache der Revolution mehr als 1000 wohlmeinende Erklärungen. Die Herren Barth und Liebknecht werden aber trotzdem keine Vernunft annehmen.

Bischofswerda. (Tödlich verunglückt) ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Soldat aus Freiberg. Er war mit einem Militärzug hier durchgefahren. wollte auf dem äußeren Trittbrett sich in ein anderes Abteil begeben, wobei er abstürzte und überfahren wurde. Ihm waren beide Beine und das Handgelenk abgetrennt.

Borna. (In den hiesigen Braunkohlenwerken) ist durch Arbeitsniederlegung der Kriegsgefangenen der Betrieb still gelegt. In richtiger Erkenntnis dieser Tatsachen hat sich der A. u. S.-Rat in Borna bemüht, die Gefangenen zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Diese verweigern aber beharrlich die Arbeit. Es fehlen dadurch auf den umliegenden Werken etwa 3000 Arbeiter.

Leipzig. (Die Thomaner über die Schülerräte.) Die in der Aula ihrer Schule versammelte ältere Schülerschaft der Thomasschule zu Leipzig einigte sich auf folgende Entschliebung: „Wir verzichten aus eigener Initiative darauf, Schülerräte von uns aus an unserer Schule zu bilden, denn im gegenwärtigen Moment kommt alles darauf an, zu verhüten, daß die höheren Bildungswerte erschüttert werden. Dies würde bei einer Übernahme der Grundzüge des russischen Bolschewismus eintreten, die auf eine völlige Untergrabung jeder Autorität hinauslaufen. Wir brauchen und wollen die Autorität unserer Lehrer, zu deren Mehrzahl wir das Vertrauen haben, daß sie den Neuerungen, die auch wir auf dem Gebiete der Schule herbeiwünschen u. unserem Bestreben die Schülerpersönlichkeit zur Geltung zu bringen, verständnisvoll gegenüberstehen werden. Wird jedoch von der Behörde die Bildung von Schüler-Ausschüssen angeordnet, so werden wir gehorchen und unverzüglich zu Wahlen von Vertrauensmännern der einzelnen Klassen schreiten. Diese würden dann, gestützt auf anerkanntes Recht, nicht auf eine von uns willkürlich angemaßte Macht, die Interessen der Schülerschaft im Einvernehmen mit den Lehrern unserer Schule im Sinne dieser Entschliebung wahrzunehmen versuchen.“

Kochitz. (Um der Wohnungsnot abzuhelfen,) beabsichtigen die städtischen Kollegien auf dem in städtischen Besitz befindlichen Gelände in der Nähe des Bahnhofes eine Gruppe Häuser mit insgesamt 60 Wohnungen (je 2-4 in einem Hause), nach dem Plane der Heimstätten-Gesellschaft in Dresden-

Hellerau, zu errichten. Zu jeder Wohnung ist ein an Haus anliegender Garten in der Größe von 200 Quadratmeter gerechnet. Das ganze Gelände umfaßt 17 000 Quadratmeter.

Gingefandt.

Unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Bürger und Revolution.

Begrüßen wir die Revolution? Nein; denn sie zerstört wohlverbriefte Rechte mit Gewalt; wir wollen aber nicht Gewalt, sondern Recht — nicht nur von unseren Feinden, sondern auch von unseren Stammesgenossen!

Begrüßen wir die Revolution? Nein; denn sie setzt an Stelle des Rechtes die Gewalt und die Willkür; wir wollen aber nicht Herrschaft der augenblicklichen Laune, sondern Herrschaft des Rechtes mit allen ihren Entwicklungsfähigkeiten!

Begrüßen wir die Revolution? Nein; denn sie setzt an die Stelle der persönlichen Initiative, die tote Schablone, die zum Tode führt; wir wollen aber freie Bahn für den Tüchtigen und dessen Führerschaft!

Begrüßen wir die Revolution? Nein; denn sie gefährdet unsere Reichseinheit, anstatt — was ihr größter Stolz ist — sie herbeigeführt zu haben; wir wollen aber ein deutsches Vaterland, einig und einheitlicher denn je!

Begrüßen wir die Revolution? Nein; denn die Revolution spricht von Volksbeauftragten ohne mögliche Wahl durch das Volk; wir wollen aber keine Obrigkeitserregung mehr, die sich aus eigenem Rechte die Krone aufs Haupt setzt, auch wenn sie dieses Recht auf gleich mystische Weise von Gott oder vom Volke erhalten zu haben vorgibt; wir wollen nicht Müßel, wir wollen Arbeit!

Begrüßen wir die Revolution? Nein; denn sie ist eine solgen schwere und schmachvolle Kappenkade, die gegen Windmühlen kämpft. Wie die Zeit seit dem 19. Juli 1917 und vor allem der vergangene Oktober beweist, wäre rein alles und noch mehr auf gewaltlosem, rechtlchem und gesetzlichem Wege — ohne unsere Zukunft zu gefährden — erreicht worden, als nach der Bewältigung durch das revolutionäre Regime zu erreichen möglich sein wird!

Begrüßen wir die Revolution? Nein; denn sie vergeudet Zeit und Kräfte; wir aber wollen Ausnützung der Zeit und aller Kräfte zum Wiederaufbau unseres deutschen Hauses, zur Wiedererstarbung unseres Wirtschaftslebens und zur freiestmöglichen Ausgestaltung unseres politischen Lebens! Wir wollen, daß es jedem Deutschen so bald als möglich gut gehe in seinem Vaterlande!

Begrüßen wir die Revolution? Nein; denn sie bringt uns zu guter Letzt den Feind ins Land; wir aber wollen den baldigen Frieden!

Begrüßen wir die Revolution? Nein; wir wollen deswegen auch keine Gegenrevolution; wir wollen aber die sofortige Liquidation, die Abüstung der Revolution mit allen „Volksbeauftragten“, Arbeitern und Soldatenräten!

— 3. —

• Sei wie eine Blume. •

Roman von Erich Benkein.

26. Nachdruck verboten.

„Sie meinen, daß er sich scheiden lassen soll?“
„Ja. Ich vermute das allerdings nur aus einzelnen sehr vorsichtigen Andeutungen. Aber er hat widerstanden um des Kindes willen. Denn so viel Gerechtigkeitsgefühl besitzt er doch, um sich zu sagen, daß er dann aus Billigkeitsgründen der armen Mutter wenigstens das Kind lassen müßte. Und das ebelt kann er nicht, er liebt es zu sehr. Nun ist es krank und —“

Der alte Herr frockte und sah finster vor sich hin. Seiner stolzen Natur war es offenbar sehr peinlich, mit einer ihm völlig Fremden so intime Dinge zu sprechen.

Eugenie fühlte dies und schwieg.

Da fuhr er entschlossen fort: „Meine — andere Schwiegertochter hatte Willy sehr lieb und beschäftigte sich viel mit ihm, solange er gesund war. Von dem kranken Kind scheint sie eine Scheu zu haben und hat es erst einmal flüchtig besucht. Dies kann nicht ohne Eindruck bleiben auf einen Menschen wie meinen Sohn. Wenn er sieht, wie Flora . . . kurz, ich meine, die Dinge liegen nicht mehr ganz so hoffnungslos wie vor einem Jahr! Und ich möchte, ehe ich sterbe, wenigstens die Hoffnung haben . . . daß diese beiden vorzüglichen Menschen — denn auch mein Sohn ist bis auf jene unbegreifliche Verblendung ein tüchtiger Mensch — sich dereinst doch noch finden könnten. Wollen Sie mir dazu verhelfen, indem Sie Flora zum Bleiben bestimmen?“

„Gewiß, Herr Baron. Um so lieber, als ich weiß, daß sie jetzt sehr unglücklich ist und ihren Mann trotz allem noch liebt!“

„Ja, danke Ihnen.“ Er wandte sich wieder seiner Schwiegertochter zu.

„Wollen wir nun auf die Terrasse gehen, liebe Flora? Unsere gewöhnliche Frühstücksstunde rückt heran.“

Er bot ihr den Arm.

Sie schauerte zusammen, murmelte dann aber mit einem Blick auf das Kind als suche sie dort Kraft und Mut: „Ja — gehen wir. Einmal muß es ja doch sein . . .“

13.

Das Insaumentreffen am Frühstückstisch verlief weniger peinlich, als Eugenie gefürchtet hatte.

Es waren lauter wohlgeschulte, in Selbstbeherrschung erzogene Menschen, denen die Form Lebensgewohnheit geworden.

Der Baron erklärte, daß seine Schwiegertochter auf die Nachricht von dem Unfall des Kindes hin ihren „Erholungsanienhalt“ im Süden unterbrochen habe und heute morgen zu seiner großen Freude und Ueberraschung in Ginnöd eingetroffen sei, wo sie, wie er hoffe, nun recht lange bleiben werde. Dann wurde Fräulein Herder vorgestellt.

Frau Lou riß wohl einen Moment die veilchenblauen Augen auf und es kam Eugenie vor, als zude etwas wie Schreck — oder war es Mergel? — darin empör, aber sie beherrschte sich sehr gut, reichte beiden Damen die Hand und entfaltete sofort eine große Gesprächigkeit.

Noch besser hat sich Heinrich Heiblos in der Gewalt — oder er wußte vielleicht schon durch die Dienerschaft von der Ankunft seiner Frau, denn als er die Terrasse betrat, war auch nicht der Schatten einer Ueberraschung in seinem blassen, sehr ernst, von einem dunklen Spitzbart umrahmten Gesicht zu merken.

Er küßte die Fingerspitzen seiner Frau, verbogte sich höflich vor Eugenie, erkundigte sich dann, wie die Damen gereist seien, und hüßte sich zuletzt in Schweigen.

Eugenie mußte immer wieder verstohlen nach dem dunklen interessanten Männerkopf blicken, der sie unwillkürlich an den fliegenden Holländer erinnerte. Er poßte so gut zu der blonden rötigen Schönheit Floras. Sie mußten ein schönes Paar gewesen sein, als das Glück sie noch verband . . .

Jetzt machten sie beide den Eindruck von einfa- men Menschen . . .

Auch Flora Lou konnte Eugenie jetzt mit Mühe betrachten. Sie sah da in ihrem kosteten Morgenkleid aus weißem Batist, Spitzen und hellblauen Bändern wie eine kleine Märchenprinzessin.

Was sie sprach, war weder geistreich noch tief, aber immer von einem Charme durchdrängt, der ihre ganze Person wie ein geheimnisvolles Fluidum umgab.

Das Merkwürdigste waren ihre Augen, die so kindlich und harmlos in die Welt blickten und doch, wenn sie sich gelegentlich auf eine Person richteten, einen zwingenden Glanz bekamen, der verwirrend wirkte.

Eugenie hatte mehrmals Gelegenheit, dies zu beobachten, denn Frau Lous Augen hefteten sich wiederholt forschend und nachdenklich auf sie.

Und jedesmal hatte sie dabei ein peinliches Gefühl, wie eine Art Erstarrung.

Das Gespräch drehte sich meist um ganz gleichgültige Dinge, wie Reisen, das Wetter usw. Eine Zeitlang sprach Flora mit ihrem Schwiegervater über Willy und ließ sich alles genau berichten, was der Professor gesagt.

Frau Lou begann inzwischen mit Eugenie von ihrem Fest zu sprechen. Ein Sommernachtsfest in Kostüm, mit Feuerwerk und Parkbeleuchtung. Alle Gutsbesitzer der Umgebung auf zwei Meilen in der Runde hatten ihr Erscheinen zugesagt.

„Sie müssen unbedingt auch dabei sein, Fräulein Herder,“ sagte sie plötzlich, „es fehlt uns ohnehin schrecklich an jungen Mädchen!“

„Ja, danke. Ich bin keine Freundin von rauschenden Festen,“ antwortete Eugenie kalt.

„Es fehlt Ihnen vielleicht ein passendes Kostüm? Aber ich besitze deren genug —“

„Das ist es nicht. Ich hätte wohl auch irgend Goeignetes in meiner Garderobe, aber ich habe keine Lust!“

„Aber ich will es! Bitte, Flora, befiehlt doch deiner Gesellschafterin, daß sie mittut! Wir brauchen so nötig junge Mädchen!“

Die Baronin sah ihre Schwägerin eilig an. War das nur naiver Egoismus, der einfach im Augenblick vergaß, was alles zwischen ihnen lag — oder hatte Lou ein besonderes Interesse, Eugeniens Teilnahme am Fest zu wünschen?

Fräulein Herder hat ganz freie Hand.“ sagte sie endlich kühl. „Denn ich pflege natürlich Personen, die mir freundschaftlich nahe stehen, nicht wie Gegenstände zu betrachten, über die man verfügen kann.“

Frau Lou blinnte Eugenie an.

„Also? Kommen Sie?“ fragte sie, ganz als ob Floras Worte die Zustimmung nun verbürgt hätten.

„Nein, Frau Baronin. Ich danke noch einmal.“

„Aber was wollen Sie den ganzen Abend anfangen?“

„Ich werde dort bleiben, wo mein Platz ist — bei Ihrer Schwägerin!“

Fortsetzung folgt.

Alkoholfreies Heissgetränk

m. Rum- u. Glühwein-Punschgeschmack
 pro Liter 2,60 u. 3 M. In Händler und Wirte billiger.
Emil Lindig Inh.: Wllig Babilg.

Gasthof Kuhschnappel

Nächsten Dienstag, den 17. Dezember
großes Militär-Konzert,
 gespielt von der Kapelle des Feldart.-Regt. 12.
 Nach dem Konzert

Ball.
 Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
 Eintritt ladet im Voraus ergebenst ein. Germ. Zahl.

Zur Aufklärung über
Kirchentrennungsfrage u. Frauenwahlrecht
 veranstalten wir für unsere Mitglieder und für alle
Frauen Lichtensteins
 am Dienstag, den 17. Dezember, Abend 8 1/4 Uhr im
 Saale des Schützenhauses eine

Frauen-Versammlung
 und laden zu zahlreichster Beteiligung ein.
 1. Vortrag: Herr Pfarrherr Ende. 2. Aussprache.
Der Frauenverein.
 Ulma Volgt, Schrift

Tanz-Kursus.



Aus dem Felde zurück,
 gebe ich der werten Jugend von
 Hohndorf u. Umgebung zur
 gefl. Kenntnis, daß am Dienstag,
 den 17. Dezemb. abends 8 Uhr im
Gasthof zum Weissen Lamm
 ein **Kursus** beginnt.

Gelehrt werden sämtliche der Neuzeit ent-
 sprechende Tänze, Contre, Quadrille
 und Reigen.
 Lehrreiche Stunden versprechend, ladet zu
 einem recht zahlreichen Besuche freundlichst ein
Ernst Klüglich, Lichtenstein-C.,
 i. H. Dichtdeckermeister Barthel.
 Honorar billigst.

Kaufhaus Rudolf Themat

empfiehlt

Korsetts

aus besten Stoffen,

Prima Kleider- u. Kostümseide

in vielen Farben.

Blusenstoffe

Geschäftswiedereröffnung.

Hiermit geben wir den geehrten Einwohnern
 von Hohndorf zur gefälligen Kenntnis, daß wir
 an Montag, den 16. Dezember unsere

Bäckerei

wieder eröffnen und bitten auch fernerhin,
 uns gütig unterstützen zu wollen.

Hohndorf, den 14. Dezember 1918

Hochachtungsvoll

Walther Schmiedel und Frau.

Auktion.

Hohndorf, Schafgartenweg 1.
 Heute Sonntag, den 15. Dezember, nachm. 1 Uhr.
2 Schränke, 1 Kommode, Nähtisch,
Spiegeltisch, Glasschrank, 3 Fahr-
räder o. B., 2 Zugharmonikas, 2
Trommeln, verschiedene Oefen
 u. s. w. D. Z.

Edison-Salon Hohndorf.

— Erklärliches Lichtspiel-Theater. —

Programm für Sonntag, den 15. Dezember.

Der Geier von St. Veit.

Amüßend spannendes Gebirgsdrama in 5 Akten
 aus den bayrischen Bergen.
 Ergreifende Handlung. Herrliche Naturbilder.

Ja, so ein Kinostar.

Reizendes Lustspiel in 1 Akt.

Karlchen kauft sich eine Königin.

Lustspiel in 2 Akten.

Der Vogel Strauss.

Naturausnahme.

Um zahlreichem Besuch bittet hoachtungsvoll
J. Sugart.

Wer Interesse hat

an Erhaltung eines geordnet. Staatswesens,
 leistungsfähigen Bürger-
 und Bauerntums,
 zufried. Arbeiterstan-
 des,
 von Industrie, Handel u. Ge-
 werbe,
 eines glücklichen Familien-
 Heims,
 unserer Heimat u. Vaterlandes,
 der trete sofort, besonders auch Frauen, der
Allg. Demokratischen Partei für Sachsen
 bei.

Dresden, Straußstr. 15.
 Nur Eingetragene schließt uns gegen äußere und
 innere Feinde.

Oder soll es so weitergehen? Jeder zählt.

Christbaum-Füsse

empfiehlt

Ernst Krohn, Lichtenstein, Hauptstraße 5.

- Zum Weihnachtsfest -

empfehle

moderne, elektrische

Christbaumbeleuchtungen

in 110 und 225 Volt

—: Besichtigung ohne Kaufzwang. —:
 Ferner kaufen Sie

Osram- und Wotan-Lampen

für 110 und 225 Volt am vorteilhaftesten bei

Albert Müller, Rüdorf.

Vom Elektrizitätswerk Oberlungwitz
 als Installateur zugelassen.

Neuanlagen, Nachinstallationen
 und Reparaturen

werden sorgfältig ausgeführt.
 Bei Bestellungen genügt Postkarte oder Tele-
 fon Nr. 367.

Dasselbst ist auch ein neuer **Drehstrommo-**
tor, 2 PS, 225 Volt, zu verkaufen.

Betrodnete Kartoffelschäler

kauft

Otto Brunner, Lichtenstein,

Glauchauerstr. 25.

Ein neuer Klappzylinder

Kopfdurchm. 52—53 cm, sowie eine
Hängematte
 (noch guter Bindfaden) zu ver-
 kaufen.
 W. sagt die Schrift. ds. Bl.

Ein

Jagdhund entlaufen.

Gegen Belohnung
 abzugeben
Bräuerei Lichtenstein.

Suche zu kaufen:

1 Uhrwerk

zum Treiben einer Pyramide.
B. Barth,
 Callenberg, Bismarckstraße 200.

Ein

Lehrling

fi edet nächste Oftern gutel An-
 sehtkommen im Vatergeschäfte von
Emil Keller, Lichtenstein,
 Ringstraße 1.

Familien- Anzeigen

finden im
Lichtenstein-C.
Tageblatt

weitgehendste
 Verbreitung.



Über Land und Meer

deutsche illustrierte Zeitung

Vornehmste moderne Zeitschrift
 für Haus und Familie

Romane und Novellen
 erster Autoren
 Naturwissenschaftliche
 und technische Aufsätze
 Theater — Reise
 Die Frau in Haus
 und Gesellschaft

erschint jeden Sonntag
 1/4jähr. M. 5. — jedes Heft 80 Pfg.

Abonnements
 beinhalten Druckauftrag und Postkosten

Unser Geschäft ist an den nächsten Advents-Sonntagen u. zwar
Sonntag, den 15. und Sonntag, den 22. Dezember
 von nachm. 2 bis abends 7 Uhr geöffnet.

H. & C. Tietz, Chemnitz.

Thonfeld' Lichtspiel-Theater

Oberer Hauptstrasse — Rathausreihe
 Sonnabend ab 6 Uhr, **Die Erlösung des Raimundus** Ein gewaltiges Drama i. 4 Teil.
 Sonntag ab 2 Uhr, **Bastelmeiers Abenteuer.** in 2 Akten. In dieser ganz vorzüglichen
 Darbietung ladet höf. eine Familie Paul Thonfeld.

**Neues Schützenhaus
 Lichtenstein.**

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an
starkbesetzte öffentl. Ballmusik
 der städtischen Kapelle.
 Warme Speisen. Kaffee u. Gebäck.
 Hierzu ladet höflichst ein Oscar Ziesche.



Feierliche, erhebende Stunden
 werden Sonnabend und Sonntag in den Kammerlichtspielen geboten.
 Sonnabend um 5 Uhr große Kindervorstellung.
 Zur Vorführung kommt das große zeitgemäße 3 aktige Weihnachtsdrama:

„Heimgekehrt“
 oder **„Weihnachtsglocken“**
 Verstärktes Orchester. Knaben- u. Sologesangseinlagen.
Kinderhände.
 Ein Zeitbild in 2 Akten von Dr. Georg Viktor Mendel.
 Ernste und heitere Szenen aus dem Leben und Treiben unserer Stadtkinder auf dem Lande.

Piff und Paff.
 — Eine sehr lustige Humoreske. —
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 Hochachtungsvoll Rudolf Lässig.

Alle wahlberechtigten Einwohner Gallbergs,
 die deutsch-demokratisch, deutsch-national oder christlich-sozial gesinnt sind, werden für
Montag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr
 zu einer

**Versammlung
 im „Goldnen Adler“**

eingeladen, um sich auf eine gemeinsame Kandidatenliste für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl zu einigen.

Tagesordnung:

1. Nicht Welt- und Staatspolitik, sondern Gemeindepolitik.
2. Aufklärung über die Listen- bez. Verhältniswahl.
3. Beschlussfassung über eine aufzustellende Liste.

Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Personen, die das 20. Lebensjahr erfüllt haben.

Der Einberufer.

Die am **30. Dezember 1918** fälligen
1. Januar 1919

**Zinscheine
 und gelösten Wertpapiere**

lösen wir ab Montag, den 16. Dezember spesenfrei ein.

Sarfert & Co., ältestes Bankgeschäft am Platz.

Hotel Modes, Ködlig.

Heute Sonntag
öffentl. starkbesetzte Ballmusik.
 Hierzu ladet ergebenst ein **G. Modes.**

Gasthof „Weißes Lamm.“

— Hohndorf. —
 Heute Sonnabend
Konzert u. Ball.
 Sonntag von nachmittag 5 Uhr an
öffentliche

Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Junis u. Frau.**

Ohne Bezugsschein

empfehle
**Socken
 Strümpfe
 Handschuhe
 Kragen
 Manschetten
 Vorhemdchen**
Karl Colditz,
 Lichtenstein.

Neuer Herren-Schreibtisch
 (Ruhbaum)
 passend als Weihnachtsgeschenk
 zu verkaufen.
Hohndorf, Poststr. 811.

Gasthaus zur Teichmühle.

Empfehle heute Sonntag
Kammelbraten mit Kloß,
 sowie
 - - - ff. Fruchtweine - - -
 Es ladet ergebenst ein **Aug. Pester u. Frau.**

Gasthof Bernsdorf.

Sonntag, den 15. Dezember
starkbesetzte Ballmusik.
 Ergedenst ladet ein **H. Weißgerber und Frau.**